

## **Migrationsbeirat München; 28.05.2026**

### **Stellungnahme zur neuen Preisgestaltung der Münchner Ferien- und Familienpässe (Sitzungsvorlage Nr. 26-32 / V 00467)**

Die geplante Anpassung der Preise für den Münchner Ferien- und Familienpass wird vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungen, der steigenden Nachfrage sowie der angespannten Haushaltslage der Landeshauptstadt München nachvollziehbar begründet. Dennoch möchten wir ausdrücklich festhalten, dass wir die vorgesehenen Preiserhöhungen nicht begrüßen und diese mit Sorge betrachten.

Gerade in einer Stadt wie München, die seit Jahren von stark steigenden Mieten und hohen Lebenshaltungskosten geprägt ist, geraten viele Familien zunehmend unter finanziellen Druck. Freizeit-, Bildungs- und Teilhabeangebote dürfen deshalb nicht schrittweise zu einer zusätzlichen Belastung für Familien werden.

Positiv hervorzuheben ist zwar, dass bedürftige Familien weiterhin kostenlosen Zugang zu den Pässen erhalten sollen und die soziale Teilhabe ausdrücklich als Ziel der Maßnahme beibehalten wird. Gleichzeitig möchten wir jedoch darauf hinweisen, dass sich die soziale Realität vieler Familien nicht allein anhand klassischer Bedürftigkeitsgrenzen abbilden lässt.

Zahlreiche Familien fallen formal aus der Bedürftigkeit heraus, kämpfen jedoch weiterhin massiv mit den hohen Lebenshaltungskosten in München – insbesondere mit steigenden Mieten, Energiekosten sowie den allgemeinen Belastungen des Alltags. Gerade Familien mit mehreren Kindern verfügen trotz Erwerbstätigkeit oftmals nur über sehr begrenzte finanzielle Spielräume. Dies betrifft überdurchschnittlich häufig auch Familien mit Migrationsgeschichte.

Für diese Familien bleiben der Ferien- und Familienpass sowie kostengünstige Freizeitangebote weiterhin von großer Bedeutung, um gesellschaftliche Teilhabe ihrer Kinder zu ermöglichen. Deshalb braucht es aus unserer Sicht ergänzende Lösungen und einen sensiblen Blick auf Familien, die zwar keine klassischen Sozialleistungen beziehen, aber dennoch erheblich belastet sind.

Denkbar wären beispielsweise:

- vereinfachte Härtefallregelungen,
- vergünstigte Kontingente,
- sozial gestaffelte Modelle,
- oder niedrigschwellige Unterstützungsmöglichkeiten über Schulen, soziale Einrichtungen und Beratungsstellen.

Gerade aus integrations- und gesellschaftspolitischer Sicht kommt den Ferien- und Familienpässen eine weit über die reine Freizeitgestaltung hinausgehende Bedeutung zu. Die Angebote fördern Begegnung, Teilhabe, soziale Integration und das Zusammenleben in unserer Stadt. Insbesondere Kinder und Familien mit Migrationsgeschichte profitieren häufig von niedrigschwelligen und bezahlbaren Freizeit- und Bildungsangeboten.

Darüber hinaus plädieren wir ausdrücklich dafür, die Ferien- und Familienpässe künftig deutlich stärker mehrsprachig zu bewerben und zu kommunizieren.

Die geplante Digitalisierung bietet hierfür eine große Chance. Gleichzeitig darf nicht übersehen werden, dass sprachliche Hürden weiterhin ein wesentliches Zugangshindernis darstellen

können. Viele Familien erfahren nur unzureichend von bestehenden Angeboten oder können Informationen aufgrund sprachlicher Barrieren nicht vollständig erfassen.

Deshalb regen wir an:

- mehrsprachige Informationsmaterialien bereitzustellen,
- die digitale Plattform mindestens in den wichtigsten häufig gesprochenen Sprachen anzubieten,
- Schulen, Kitas, soziale Einrichtungen sowie Migrantenorganisationen aktiv in die Bewerbung einzubinden,
- gezielte Informationskampagnen in Stadtteilen mit hohem Migrantenanteil durchzuführen,
- sowie weiterhin analoge Zugangswege sicherzustellen.

Die Ferien- und Familienpässe sind nicht nur ein sozialpolitisches Angebot, sondern auch ein wichtiges Instrument gelingender Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. Eine breite, mehrsprachige Kommunikation sowie ein sensibler Umgang mit Familien knapp oberhalb der Bedürftigkeitsgrenzen stärken die Reichweite, Akzeptanz und Wirksamkeit dieser Angebote nachhaltig.

Daher bitten wir darum, diese Aspekte im weiteren Umsetzungsprozess ausdrücklich zu berücksichtigen.

Vielen Dank im Voraus.

Im Namen des Migrationsbeirats der Landeshauptstadt München

Dimitrina Lang,

Vorsitzende

**Pressekontakt des Migrationsbeirats**

Dimitrina Lang, Vorsitzende des Migrationsbeirats  
Sendlinger Straße 1, 80331 München  
Telefon: 089/ 233 - 92558  
E-Mail: [migrationsbeirat@muenchen.de](mailto:migrationsbeirat@muenchen.de)  
[www.migrationsbeirat-muenchen.de](http://www.migrationsbeirat-muenchen.de)